

Franckesche Stiftungen zu Halle

Johann George Hoffmanns, weiland Inspectoris der Teutschen Schulen des Wäisenhauses, Erklärung des kleinen Catechismi Lutheri

Hofmann, Johann Georg

Halle, 1756

VD18 1306049X

III. Die Tischgebete vor und nach dem Essen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211635

Die 44 Section.

III. Die Tischgebete vor und nach dem Essen.

1. Wie lautet die Ueberschrift Lutheri?

Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren das Benedicite und Gratiassprechen.

2. Was will Lutherus damit anzeigen?

Wie auch hierzu ein Christlicher Hausvater seine Kinder und Gesinde mit seinem eigenen Exempel anführen soll.

I. Die Tischgebete vor dem Essen.

3. Wie werden die Tischgebete vor dem Essen genennet?

Das Benedicite.

4. Was wird darunter verstanden?

Es heisst das Lateinische Wort eigentlich, segnet, und sind es solche Gebete, dadurch wir den Segen von Gott über die Speisen erbitten, 1 Tim. 4, 4. Ohne Gebet und Dancksagung sollen wir nicht essen noch trincken, wenn wir auch nur trocken Brodt, Salz und Wasser, oder einen geringen Trunck hätten: denn wir auch keines Bissens, ja gar keines Krümleins Brodt werth sind wegen unserer Sünden.

5. Was

3. Die Tischgebete vor dem Essen. 389

5. Was sollen die thun, welche essen wollen,
oder gegessen haben?

Alle und iede, so da essen wollen, oder gegessen haben, sollen vor den Tisch treten, nicht aber einer hier, und der andere dorthin laufen; und zwar mit gefalteten Händen und züchtig. Daher es nicht wohl stehet, wenn die Kinder oder Gesinde die Hände und Augen bald hie, bald dort hinwerfen: als welches von einem zerstreuten und eiteln Gemüthe und Sinne zeuget. Auch ist's besser, weil mehrere Tischgebete sind, wenn einer um den andern laut und andächtig betet, daß die Kinder das Gebet recht hören und lernen können, als wenn ihrer viele, acht, neun bis zehn Personen zugleich auf einmal beten. Daher es sonst geschiehet, daß die Kinder diese Gebete nicht recht hören, und folglich auch nicht recht verstehen und lernen können.

6. Woraus ist das Tischgebet vor dem Essen
genommen, und wie lautet es?

Das Tischgebet vor dem Essen, welches aus dem 14. ten Psalm, v. 15. 16 genommen ist, lautet also:

Aller Augen warten auf dich, Herr,
und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner
Zeit. Du thust deine milde Hand auf,
und sättigest alles, was da lebet, mit
Wohlgefallen.

B 3

7. Was

7. Was bekennen wir in diesem Gebet?

In demselben Gebet bekennen wir überhaupt, daß wir nichts von uns selbst haben, sondern alles von Gott empfangen, welcher allein es ist, der uns und alles erhält, versorget und ernehret.

8. Wer wird durch aller Augen verstanden?

Aller Augen sind alle Geschöpfe Gottes, so da ein Leben von Gott empfangen haben, als da sind die Vögel, die Fische, die Thiere auf dem Erdboden, insonderheit aber die Menschen, Reiche und Arme.

9. Was bekennen wir von uns und von allen diesen Geschöpfen?

Von diesen Geschöpfen allen, und auch von uns, bekennen wir, daß sie und wir auf den Herrn warten, oder nach seiner Hülfe und nach unserer Versorgung verlangen, als ein kleines Kind nach der Mutter schreyet, oder als ein Bettler vor der Thüre stehet, und auf eine Gabe wartet; oder auch wie ein Hund bey'm Tische, Matth. 15, 27.

10. Auf wen sollen wir warten?

Nicht auf andere Creaturen oder Menschen sollen wir warten; denn die sind selbst dürstig und unvermögend sich zu erhalten: sondern auf den Herrn, welcher ist Gott, ein allmächtiger Herr, der alles, was uns nöthig ist, darreichen kan; ein reicher Herr, dem es an nichts mangelt, sondern der alles hat; ein barmherziger Herr, der da gerne giebet und mittheilet; ein all-

3. Die Tischgebete vor dem Essen. 391

allwissender Herr, der aller seiner Geschöpfe, insonderheit seiner Kinder Noth und Umstände weiß. Auf diesen Herrn nun warten aller Augen oder alle Creaturen.

11. Was thut Gott denen, die auf ihn warten?

Keine Creatur läßt Gott umsonst und vergeblich warten, gleichwie es wol oft vergeblich geschieht, wenn man auf Menschen Hülfe wartet; sondern er giebt ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Er weiß am besten, wenn es Zeit ist, und denn thut er seine milde Hand auf, und sättiget alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

12. Was wird durch die milde Hand Gottes verstanden?

Durch die milde Hand Gottes wird verstanden seine väterliche Liebe und Barmherzigkeit, wie auch seine göttliche Kraft und Allmacht, aus welcher er alle Nothdurft reichlich giebet und mittheilet.

13. Wenn thut Gott seine milde Hand auf?

Solche milde Hand thut Gott sonderlich auf zur Zeit der Ernte, da die Menschen Haufen- und Fuderweise den Segen Gottes vom Felde einführen. Aber Gott thut nicht weniger auch seine milde Hand auf, wenn er uns täglich speiset und nöhret.

14. Was geschieht aber, wenn Gott seine Hand zuschließet, und warum thut er solches?

Gleichwie Gott seine milde Hand aufthut,
Bb 4 und

und aus derselben alle Nothdurft mittheilet: so kan er auch seine Hand zuschliessen, und den Menschen die Nahrung und Nothdurft entziehen, welches geschieht, wenn Gott Eheurung ins Land schicket. Und solches thut er um der Menschen Undanckbarkeit und Ungehorsams willen, zu ihrer Strafe, wenn sie die Gaben Gottes verschwenden und verprassen.

15. Was ist die Frucht davon, wenn Gott seine milde Hand aufthut?

Die Frucht davon, wenn Gott seine milde Hand aufthut, ist: Er sättiget alles, was da lebet, mit Wohlgefallen. Gott ist es, der da sättiget, und die Creatur erquicket kan, indem er den Segen zu den Speisen giebet, Hagg. 1, 6. Gott vergisset keines Menschen, ja keines Würmleins, sondern machet alles satt, die Vögel unter dem Himmel, die Fische im Meer, und alle Thiere im Walde: und zwar mit Wohlgefallen. Es ist Gott eine Lust und Freude, die Nothdurft zu geben; und alle, so gesättiget werden, haben auch ein rechtes Vergnügen und Wohlgefallen daran.

16. Was kan noch für ein Gebet gesprochen werden?

Lutherus spricht: Darnach das Vater unser, darin wir vornehmlich auf Matth. 6, 33. gewiesen werden, und welches in Andacht und Glaubenszuversicht gebetet werden soll.

17. Was

3. Die Tischgebete vor dem Essen. 393

17. Was setzet er noch für ein Tischgebet vor dem Essen hinzu?

Folgendes Gebet:

HErr G**OT**t, himmlischer Vater, segne uns diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch **J**esum Christum, deinen lieben Sohn, unsern H**ERR**n. Amen.

18. Wie stellen wir uns G**OT**t in diesem Gebet vor?

In diesem Gebet stellen wir uns G**OT**t vor als einen majestätischen H**ERR**n und auch zugleich als einen liebevollen Vater, auf daß wir durch Erkenntniß seiner Majestät in eine tiefe Ehrerbietung gesetzt, und durch die Betrachtung seiner väterlichen Liebe zum Vertrauen auf G**OT**t mögen erwecket werden.

19. Was bitten wir in diesem Gebet?

Wir bitten, daß G**OT**t nicht nur die Speise geben, sondern auch den Segen auf uns und die Gaben legen wolle. Wenn wir Menschen von G**OT**t gesegnet sind, und in der Gnade G**OT**tes stehen; so halten wir die Gaben G**OT**tes hoch, und achten uns derselben unwürdig, und so genießen wir auch der Speise mit Dancksagung. Die Gaben aber wolle G**OT**t also segnen, daß dieselbigen zu unserer Stärkung und Erhaltung gereichen mögen.

20. Woher kommt aller Segen?

Aller Segen kommt von Gott durch **Je-
sum Christum**, der uns den Segen erworben,
und allen Fluch von uns und von dem Erdboden
durch sein Leiden und Sterben abgethan, Eph. 1, 3.
Auffer Christo und ohne ihn ist kein Segen, und
bleibet sowol der Mensch mit allem seinem Thun,
als auch alle übrige Geschöpfe, unter dem Fluch
um der Sünde willen, darin wir stecken. Wenn
aber der Mensch an Christum glaubet, und durch
den Glauben in ihm stehet, da kan er mit Wahr-
heit Gott seinen Vater nennen, ist gesegnet, em-
pfähret alles im Segen, und kan also auch in der
Wahrheit sprechen: Amen! Das heisst: Ja,
ja, es soll also geschehen.

2. Die Tischgebete nach dem Essen.

21. Wie werden die Tischgebete nach dem Essen
genennet?

Das **Gratias** oder die **Dankfagung**.
Denn wenn wir gegessen haben, und satt worden
sind, sollen wir Gott dem Herrn danken für
das gute Land, und seiner uns erzeigten Wohl-
thaten nicht vergessen, 5 Mos. 8, 10, vielweniger
im Sündendienst wider Gott und sein Wort da-
hin leben.

22. Was soll um deswillen nach Tische ge-
schehen?

Um deswillen sollen wir vor den Tisch treten,
und andächtig, demüthig und zuversichtlich beten.

23. Wor

3. Die Tischgebete nach dem Essen. 395

23. Woraus ist das Tischgebet nach dem Essen genommen, und wie lautet es?

Das Tischgebet nach dem Essen, welches aus dem 136sten Psalm, v. 1, und aus dem 147sten Psalm, v. 9. 10. 11 genommen ist, lautet also:

Dancket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Der allem Fleische Speise giebt, der dem Vieh sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Menschen, noch Gefallen an iemands Beinen. Der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und die auf seine Güte warten.

24. Was fasset das Gebet in sich?

Theils eine Ermahnung zur Dancksagung, theils einen Unterricht, an wem Gott nicht, und an wem er Gefallen habe.

25. In welchen Worten ist 1) die Ermahnung enthalten?

In den Worten: Dancket == anrufen.

26. Wer soll dem HErrn danken?

Alle und jede, die da gegessen, oder mitgegessen und der Gaben Gottes genossen haben, sollen Gott dem HErrn herzlich dafür danken, daß sie gesättiget worden sind.

27. Was

27. Was gehöret zu solchem Dancken?

Hierzu gehöret, 1) daß wir um unserer Sünden willen uns aller Gaben und Wohlthaten Gottes unwerth achten, 1 Mos. 32, 10, und dieselben hingegen als Gaben Gottes erkennen, hoch- und werth schätzen, und recht gebrauchen; 2) daß wir die durch die Speisen empfangenen Kräfte zum Dienste und Lobe Gottes, wie auch zum Nutzen des Nächsten wohl anwenden; imgleichen 3) daß wir auch den Armen von unserm Segen etwas mittheilen.

28. Wem sollen wir dancken?

Dem Herrn sollen wir dancken; denn der ist allein, welcher uns speiset, träncket und sättiget. Wir haben demnach die Speisen, oder das Essen und Trincken, nicht unserm Fleiß und Arbeit, 1 Mos. 3, 19, 1 Cor. 3, 6, noch andern Menschen eigentlich zuzuschreiben, 2 Sam. 9, 7; sondern wir müssen in unserer Erhaltung und Versorgung allein auf Gott sehen, ihm dieselbe zuschreiben, auch ihm die Ehre geben.

29. Was soll uns zur Danksagung bewegen?

Hierzu soll uns bewegen seine Freundlichkeit und Gütigkeit. Gott ist wesentlich gut, beweiset auch in der That an seinen Geschöpfen insgemein, und insonderheit an den Menschen, sowol im Leiblichen als auch im Geistlichen. Er ist gütig, nicht auf eine Zeitlang, sondern auf ewig. Der Menschen Güte ist ungewiß und unbeständig; Gottes Güte aber hat kein Ende. Daher heißet

3. Die Tischgebetenach dem Essen. 397

heisset es : Und seine Güte währet ewiglich.
Und wir pflegen zu singen : Die Gottes
Gnad alleine steht fest und bleibt in
Ewigkeit.

30. An wem und auf was Weise beweiset Gott
vornehmlich seine Güte?

Gott beweiset vornehmlich an uns Men-
schen seine Güte und Freundlichkeit, 1) im Geist-
lichen, da er uns seinen eingebornen Sohn ver-
heissen und geschencket hat, auch mit ihm alles,
den Himmel und die Seligkeit, schencken will,
Röm. 8, 32: 2) im Leiblichen, da er uns speiset
und träncket, und alle Nothdurft verschaffet; daher
es heisst: Der allem Fleische seine Speise giebt.
Die Menschen sind Fleisch, das ist, schwach und un-
vermögend, sich selbst zu erhalten, wie ein kleines
Kind sich selbst nicht helfen kan, Apostlg. 14, 17.

31. An wem beweiset Gott seine Güte mehr?

Gott beweiset auch an dem Vieh, daß er
freundlich und gütig sey, indem er auch dem Vieh
sein Futter giebt, welches dem Menschen
doch meist grossen Nutzen schafft. Er erhält die
Ochsen, die Pferde, die Kühe, die Schafe, auch
die Hirsche, die Rehen, die Hasen, und dergleichen
zahme und wilde Thiere. Dieselben speiset Gott
nicht nur zur Sommerszeit, sondern auch, und
zwar zu unserer grossen Verwunderung, im Win-
ter, da alles mit Frost und Schnee bedecket ist.
Er speiset und erhält alle Fische im Meer und in al-
len Tiesen, ja in allen Wassern; dergleichen, wie
alle

alle andere Vögel unter dem Himmel, also sonderlich auch die Raben, die uns unnütze scheinen. Daher heisset es hier: Auch den jungen Raben giebet er ihr Futter.

32. Was wird hier von den Raben gesagt?

Von den Raben wird gesagt, daß sie Gott anrufen. Welches wir nimmer würden gedacht noch geglaubt haben, daß der Raben ihr Schreyen ein Anrufen Gottes sey, wenn der heilige Geist uns solches nicht selbst gelehret hätte. Ob wirs auch gleich nicht verstehen, was der Raben und anderer Vögel ihr Geschrey bedeutet; so versteht doch Gott. Wir aber sollen nicht dahinten bleiben, sondern Gott um so viel mehr, und zwar herzlich, anrufen, damit wir nicht schlimmer seyn als die Raben oder als das Vieh. Die jungen Raben aber rufen Gott nicht umsonst an, sondern er giebet auch denselben ihre Speise.

33. In welchen Worten dieses Gebets kommt
2) ein Unterricht vor?

In den folgenden Worten: **Er hat nicht Lust == Güte warten:** als worin gezeigt wird, an wem Gott keine Lust und Gefallen habe, und an wem er Gefallen habe.

34. Woran hat Gott keine Lust noch Gefallen?

Er hat keine Lust weder an Koffen, welche ein Bild sind des Vertrauens auf seine eigene Macht und daher rührenden Hochmuths, 5 Mos. 17, 16. Ps. 20, 8; noch Gefallen an jemandes
Beiz

3. Die Tischgebete nach dem Essen. 399

Beinen, dadurch die Kräfte des Menschen am Gemüthe und Leibe, 3. E. Verstand, Weisheit, eigne Gerechtigkeit, Reichthum, Ehre und Gewalt, verstanden werden.

35. Wie hat Gott keinen Gefallen daran?

Auf dieses alles setzen Menschen oft ihr Vertrauen, oder schreiben ihr Wohl und Glück diesen Dingen zu, Luc. 12, 15. Ps 144, 12. 2 Sam. 24, 2. Gott aber hat keinen Gefallen daran, daß er um solcher Dinge willen den Menschen Gutes thäte, oder der Mensch deswegen bey ihm in Gnaden stünde, Ps 17, 14. Welches frommen Armen, die ihr Brodt kümmerlich haben, zum Trost gereichen kan.

36. Wozu soll uns dis also dienen?

Wir sollen die Freundlichkeit und Gütigkeit, welche Gott an uns Menschen thut, ja nicht dahin mißbrauchen, daß wir das Gute, was wir empfangen, es sey im Leiblichen oder im Geistlichen, uns zuschreiben, als wenn wir durch unsern Verstand, Weisheit, Fleiß, Arbeit und Kräfte es hätten zuwege gebracht, und uns darauf verlassen wolten. Denn daran hat Gott keinen Wohlgefallen. David will also zeigen, wie Gott gar ein anderer König sey, als weltliche Könige sind, welche ihren Gefallen nur daran haben, wenn sie starcke Armeen zu Fusse und zu Pferde auf den Beinen haben 2c.

37. An wem hat Gott hingegen einen Gefallen?

Gott hat Gefallen an denen, die ihn fürchten,

ten, und auf seine Güte warten. Dis zeigt demnach an, wozu wir alle Güte und Freundlichkeit Gottes anwenden sollen.

38. Wozu sollen wir dieselbe anwenden?

Dazu, daß wir Gott kindlich fürchten. Dazu gehört, daß wir erkennen, wir haben nichts von uns selbst, sondern alles von Gott, und daher uns hüten, daß wir nicht wider Gott sündigen, noch ihn mit Sünden betrüben oder beleidigen, sondern alle seine Güte zu seinem Dienst und Ehren anwenden. Wie ein Mensch seinem Wohlthäter nichts zuwider, sondern alles zu Liebe thut, was er nur kan: also sollen wir uns vielmehr gegen Gott so beweisen, und thun, was ihm gefällt.

39. Wozu sollen wir Gottes Güte und Freundlichkeit ferner anwenden?

Wir sollen auch auf seine Güte warten, das ist, auf dieselbe uns verlassen, darauf bauen und trauen, nicht aber auf unsere Kräfte. Wenn also Gott auch nicht gleich giebet, was uns düncket, das wir nöthig haben: so sollen wir dennoch unser Vertrauen nicht wegwerfen, noch von seiner Thüre weggehen, oder gar zu verbotenen Mitteln greiffen, wie Saul that 1 Sam. 28, 5 f. sondern aushalten und unverrückt auf Gott hoffen, Hebr. 13, 5. Klagl. Jer. 3, 25.

40. Ist dis Gott auch angenehm?

Ja, daran hat Gott ein gnädiges Wohlgefallen und ein rechtes Vergnügen, wie ein

3. Die Tischgebete nach dem Essen. 401

ein Vater an seinen Kindern, die sich zu ihm halten.

41. Was für ein Gebet folget hierauf?

Darnach das Vater unser, darin wir vornehmlich auf die himmlischen Güter gewiesen, und erinnert werden, was für grosse Dinge wir von Gott bitten und erwarten dürfen.

42. Was kan man noch für ein Gebet hinzuthun?

Das folgende Gebet:

Wir danken dir, Herr Gott himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn, für alle deine Gaben und Wohlthaten, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

43. Worauf weist uns dis Gebet?

Dieses Gebet weist uns gleichfalls auf unsere Pflicht, nemlich, daß wir Gott nach dem Essen danken sollen. Nicht aber soll es nur obenhin, oder aus blosser Gewohnheit geschehen, sondern mit erkenntlichem, demüthigem und kindlichem Herzen, Matth. 15, 8. Joh. 4, 24.

44. Wie haben wir alles, was wir genießen, uns vorzustellen?

Alles, was wir genießen, haben wir uns als lauter Gaben und Wohlthaten Gottes vorzustellen: ja Gott selbst sollen wir erkennen so wol als unsern Herrn als auch als unsern Vater.

Ec

Da:

Daher wir alles von seiner Vaterhand empfangen, und ihn dafür auch zu ehren schuldig sind.

45. Durch wen können wir Gott gefällig beten?

Durch Jesum Christum können wir Gott danken, wie es ihm angenehm und gefällig ist, als welcher uns mit Gott versöhnet und den Zugang zum Vater eröffnet hat.

46. Was bekennen wir zuletzt?

Zuletzt bekennen wir, daß sich Gott in unserer Erhaltung und Versorgung als einen lebendigen und regierenden oder über alles waltenden Gott erzeige, und daß, wie er uns von Jugend auf erhalten habe, wir ihm auch zutrauen sollen, daß er uns auch noch ferner erhalten und versorgen werde: indem er uns nicht absterbet, noch seine Kinder Waisen werden läßt, wie etwa ein leiblicher Vater stirbt, seine Kinder verläßt, und ihnen dadurch seine väterliche Fürsorge und Aufsicht entziehet.



Die